

Bürgerbeteiligung – Erfurter Modell

Neue Bürgerbeteiligungskultur in der Stadt Erfurt

Stand: 21.01.2016



Impressum

Herausgeber

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung

Redaktion

Dezernat Wirtschaft und Umwelt
Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement
Fischmarkt 11, 99084 Erfurt
Telefon 0361 655-2322
Fax 0361 655-7271
Internet: www.erfurt.de/buergerbeteiligung

Stand: 21.01.2016

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Anlass 4
2	Rolle und Zusammensetzung Trialog 5
3	Zukunftswerkstatt "Neue Erfurter Beteiligungskultur" am 07.11.2015 6
3.1	Ziel und Aufgabenstellung der Zukunftswerkstatt.....6
3.1.1	Thementisch 18
3.1.2	Thementisch 2 10
3.1.3	Thementisch 3 12
3.1.4	Thementisch 4 14
3.1.5	Thementisch 5 16
3.1.6	Thementisch 6 17
4	Ergebnis und Ausblick 18

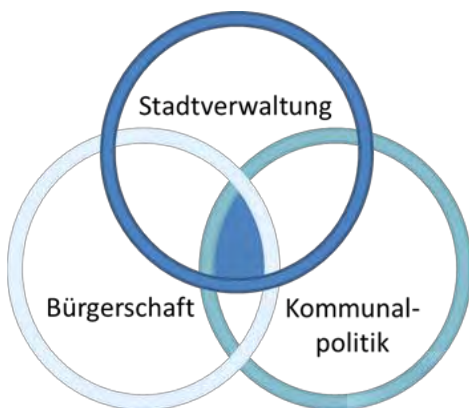
"Neue Bürgerbeteiligungskultur" in der Stadt Erfurt

1 Anlass

Seit etwa einem Jahr sind Akteurinnen und Akteure in der Landeshauptstadt Erfurt im Gespräch, um Verbesserungen hinsichtlich der Bürgerbeteiligung an städtischen Vorhaben zu schaffen. Es soll eine neue Beteiligungskultur des Miteinanders von Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft entstehen. Ziel ist das gemeinsame Definieren und Festlegen verbindlicher, guter Standards in der zukünftigen Bürgerbeteiligung, um Erfurt gemeinsam ökologisch, sozial und ökonomisch, ausgewogen voranzubringen und transparent für alle zu gestalten. Diese Standards für Bürgerbeteiligung sollen durch den Stadtrat in Leitlinien für eine neue Bürgerbeteiligungskultur festgeschrieben werden.

Die Leitlinien sollen das Handeln von Verwaltung und Politik für die Bürgerinnen und Bürger in Erfurt nachvollziehbarer und verlässlicher machen. Gerade dort, wo es um die Zukunftsfähigkeit der Stadt als Gesellschaft geht, können, wollen und sollen Bürgerinnen und Bürger ihre Wünsche, ihr Wissen und – wenn möglich – auch ihre Unterstützung in der Umsetzung einbringen.

2 Rolle und Zusammensetzung Trialog



Um dieses große Vorhaben auf den Weg zu bringen, wurde im Juni 2015 ein Trialog aus Vertreter/innen der Bürgerinitiativen, Kommunalpolitik und Stadtverwaltung eingerichtet. In regelmäßigen Arbeitstreffen werden im Trialog die Ziele und Inhalte der Leitlinien für eine neue Beteiligungskultur diskutiert.



Der Trialog besteht aus Vertreter/innen der Bürgerinitiativen, Kommunalpolitik und Stadtverwaltung.

Die Bürgerinitiativen benannten als ihre Vertreter/in: Frau Julia Hurlbeck (Bürgerinitiative Stadtbäume statt Leerräume), Herrn Thomas Koch (BürgerStiftung Erfurt) und Herrn Robert Bednarsky (BUND KV Erfurt).

Die Kommunalpolitik wird vertreten durch je ein/e Vertreter/in der Stadtratsfraktionen: Frau Marion Walsmann (CDU), Herr Dr. Reinhard Duddek (Die Linke), Herr Daniel Stassny (Fraktion Freie Wähler/FDP/Piraten), Herr Prof. Dr. Alexander Thumfart (Bündnis 90/Die Grünen), Herr Dr. Urs Warweg (SPD).

Die Verwaltung wird vertreten durch Frau Kathrin Hoyer (Beigeordnete Dezernat für Wirtschaft und Umwelt), Frau Sylvia Hoyer (Leiterin Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement) und Herrn Alexander Hilge (Beigeordneter Dezernat Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften).

In Sachen neue Wege für Bürgerbeteiligung berät den Trialog Herr Peter Städter vom Verein "Mehr Demokratie e.V."

3 Zukunftswerkstatt "Neue Erfurter Beteiligungskultur" am 07.11.2015

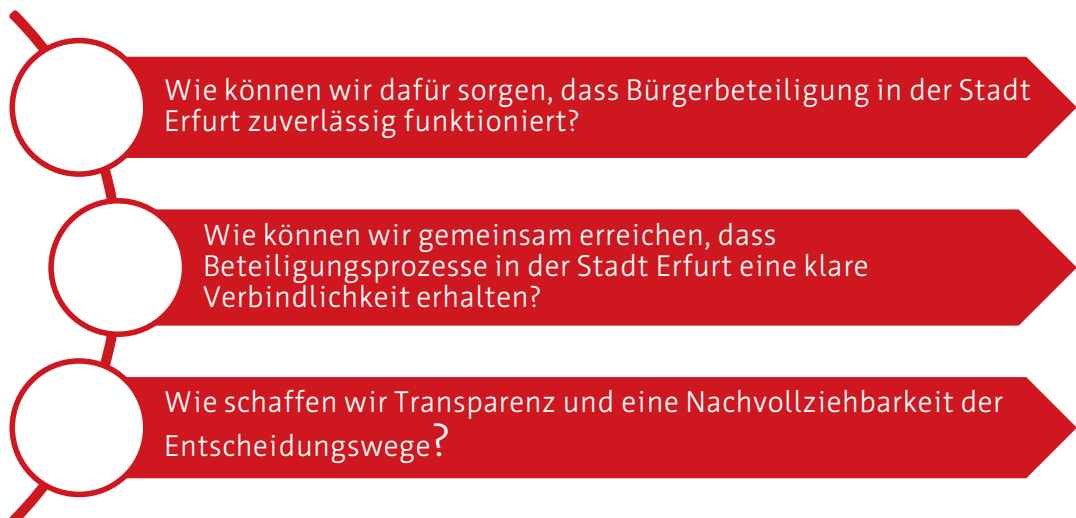
Nachdem im Trialog ein erster Entwurf der Leitlinien für Erfurt erarbeitet wurde, war es wichtig, dass die weitere Diskussion mit einem größeren Kreis von interessierten Bürgerinnen und Bürgern stattfindet. Daher fand im November 2015 eine Zukunftswerkstatt statt, in der erste Grundsätze für Leitlinien einer neuen Beteiligungskultur vorgestellt und diskutiert wurden.

Allen Beteiligten sagen die Organisatoren recht vielen Dank für das zahlreiche Erscheinen und die vielen neuen Blickweisen zum Thema "Bürgerbeteiligung", die sie im Rahmen der Zukunftswerkstatt am 07.11.2015 in der Aula des Albert-Schweitzer-Gymnasiums eingebracht haben.

3.1 Ziel und Aufgabenstellung der Zukunftswerkstatt

Ziel: Einholen eines Stimmungs- und Meinungsbildes aus der Bürgerschaft

➔ Einige Fragen, über die wir mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren wollen:



➔ Große Aufgabe: Es soll sowohl eine Bestandaufnahme der derzeitigen Beteiligungssituation in Erfurt als auch eine Diskussion über bessere Verfahren und Strukturen der zukünftigen „kooperativen Beteiligung“ geben.



Die Zukunftswerkstatt war methodisch als Worldcafe konzipiert. Das heißt, an sechs Thementischen wurde zu den unterschiedlichen Fragestellungen und insbesondere zu wichtigsten, neuen Bausteinen der neuen Beteiligungskultur diskutiert, Kritik geübt und neue Ideen eingebracht. Für jeden dieser Tische gab es eine/n Gastgeber/in, welche/r zunächst das Thema vorstellte und die anschließende Diskussion moderierte. Die Teilnehmer/innen hatten nach einer Pause die Möglichkeit, an einen anderen Tisch zu wechseln. Die Anregungen, Ideen und offenen Fragen wurden auf einer Pinnwand festgehalten und am Ende der Zukunftswerkstatt vorgestellt. Die Gesamtmoderation der Zukunftswerkstatt hatte das *BÜRO BLAU* aus Berlin. Das *BÜRO BLAU* hat bereits den Bürgerbeteiligungsprozess in der Stadt Potsdam moderiert und diese guten Erfahrungen mit eingebracht. Potsdam gehört zu den Vorreitern für neue Formen der Bürgerbeteiligung in Deutschland.

Grundsätzlich werden mit den Leitlinien für eine neue Beteiligungskultur folgende Ziele verfolgt:

1. Bürgerinnen und Bürger wirken mit.
2. Informationen über Vorhaben und Planungen erfolgen frühzeitig und verständlich.
3. Alle Bürgerinnen und Bürger können sich aktiv einbringen.
4. Kinder und Jugendliche sind altersangemessen einbezogen.
5. Es wird sich mit unterschiedlichen Methoden und auf unterschiedlichen Wegen beteiligt.
6. Zeit, Geld und Verhältnis von Kosten und Nutzen werden beachtet.
7. Entscheidungen sind nachvollziehbar.

Auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick über die Diskussion an den sechs Thementischen:

3.1.1 Thementisch 1

Bürgerbeteiligung in Erfurt:

Was läuft gut? Was läuft schlecht? Wie werden wir besser?

Präsentator/ Gastgeber: Herr Hilge, Beigeordneter Dezernat Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften

Welche positiven Aspekte sehen wir?

- Etablierung Ortsteilräte
- Bürgerbegehren zu Gunsten des APK " Roter Berg "

Welchen Schwierigkeiten oder Knackpunkte sehen wir?

- Abbildung Bürger mit Zahlen (Art.166)
- Machtkampf Verwaltung & Bürger
- Art und Weise des Umgangs
- Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen
- Bürgerbeauftragter als Vermittler ?
- frühzeitige Bürgerbeteiligung keine Antworten auf Fragen
- Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, deren Ideen sind notwendig dürfen nicht vergessen werden
- Form der Moderation -> Aufzeichnen von Fragen kritisch
- Diskussion Prozess ohne Kamera
- Übertragung öffentlicher Aufgaben an Dienstleister - Verlust Bürgerbeteiligung
- Konzepte werden nicht beachtet
- Transparenz über Finanzquellen bei Kosten von Projekten
- Bestimmung Stadtrat durch Verwaltung
- keine Ressourcen für innovative Projekte

Welche Anregungen und Empfehlungen haben wir?

- Bürger sollen auf Hinweise oder Fragen auch Antwort erhalten (Brief, Email)
- Themenschwerpunkte
- kleinere Runden besser als große moderierte Veranstaltungen
- Abwägung von Fragen sollte diskursiver erfolgen
- positive Rückmeldungen und Ergebnisse
- eigene Projekt – Webseite
- Emails für bestimmte Bürgerveranstaltungen ermöglichen (einheitlicher Ansprechpartner)
- Kinder- und Jugendparlament (nicht durch Politik und Verwaltung)
- Bürgerinformation in laufenden Projekten
- Zugang zu Information erleichtern
- Verknüpfung interne/ externe Kommunikation
- Stellenwert und Wertschätzung für Bürgerbeteiligung
- Kommunikation lernen
- Dokumentation von Veranstaltungen zugänglich machen



Anregungen/Pause

- Nicht sagen, was nicht geht! Grenzen behindern Beteiligung.

3.1.2 Thementisch 2

Kooperative Bürgerbeteiligung – was ist das und wie entsteht ein Fahrplan für ein Beteiligungsverfahren?

Präsentatorin/ Gastgeberin: Frau Walsmann, Stadträtin der CDU-Fraktion

Welche positiven Aspekte sehen wir?

- informelle Instrumente
- Verwaltung sollte Kontakt zu Ortsteilräten, Vereinen, Verbänden suchen!
- Verwaltung hat Verpflichtung über Vorhaben so zeitig wie möglich vor "Ort" zu informieren
- Aktive Kontaktsuche zu Bürgern über Radio, Kundenmagazine
- Aktive Kontaktsuche zur Beteiligung -> Schule, Kindergärten
- Vorhandene Strukturen der Beteiligung nutzen; Strukturen bekannt machen
- Informationen von Bürgern "einholen"
- nicht nur Informationen "geben"
- Strukturen für Beteiligungskultur schaffen
- z. B. regelmäßige Stadtteilspaziergänge, Sanierungsbeiräte, Stadtteilkonferenzen
- eigene Infoplattform für Bürgerbeteiligung, Flyer, Radio, Homepage
- Vertrauen in vollständige Unterrichtung
- Entintellektualisierung der Information an die Bürger z. B. Amtsblatt

Welchen Schwierigkeiten oder Knackpunkte sehen wir?

- Methodik der Beteiligung
- Berührungängste der Bürger/innen
- Methodik der Information
- Medienmix zur INFO
- Qualifizierung Verwaltungsmitarbeiter zu Beteiligung und – Beteiligungsverständnis
- Angst sich zu beteiligen? Warum?
- Veränderungsprozesse für Selbstverständnis initiieren
- Wie erfolgt Bürgeransprache auf Augenhöhe?
- Vorhabenskonkret die Beteiligten ansprechen; Einwohner alle Altersklassen

Welche Anregungen und Empfehlungen haben wir?

- Berichterstattung der Ergebnisse
- Jeder bringt zur nächsten Bürgerbeteiligungsveranstaltung 5 weitere Bürger mit (Schneeball, Info, mehr verschiedene Menschen)
- Methoden Vielfalt; Wer macht den Vorschlag? Beirat gibt Empfehlung



- offene Beteiligung und Zielgruppen mit spezieller Ansprache

Anregungen/Pause

- Kooperativ heißt auch Transparenz herstellen: Was passiert mit den Informationen der Bürger? - Rückkopplung klären.

3.1.3 Thementisch 3

Die Erfurter Vorhabenliste

Präsentator/ Gastgeber: Herr Prof. Dr. Thumfart, Stadtrat der Fraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

Welche positiven Aspekte sehen wir?

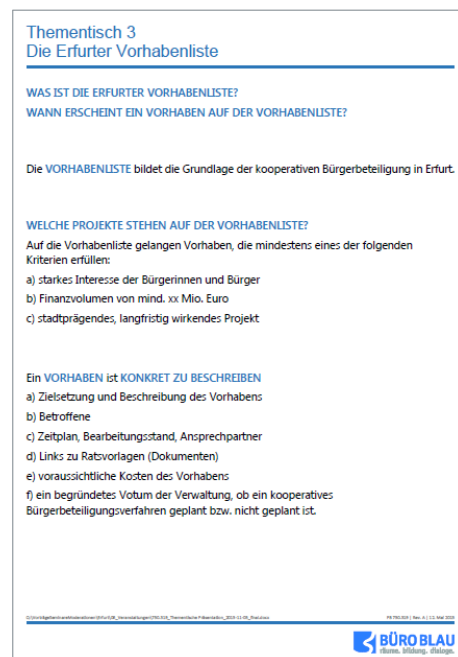
- Übersichtlichkeit der Informationen
- Unabhängig von Wahlterminen
- eine öffentliche Vorhabenliste
- Vorhabenliste betrifft Bürgerbeteiligung
- Frühzeitig, so dass noch Weichen gestellt werden können
- Frühzeitige, Zielgruppenbeteiligung bei Vorhaben/ Konzepten

Welchen Schwierigkeiten oder Knackpunkte sehen wir?

- Wer sitzt im Beirat?
- Wie kommen die Mitglieder des Beirats zustande?
- Wer wird wann einbezogen?
- Wunschbriefkasten oder Internet?
- Vorhabenliste als Wunschliste?
- Ideen der Bürger- wo?
- ISEK als Plattform
- Was ist ein Vorhaben?
- Differenzierung Vorhaben/ Wünsche/ Projekt
- Unendliche Liste? Wünsch dir was?
- Was kommt wann auf die Vorhabenliste?
- Bsp. Vorhaben: Sportstättenleitplan; Projekt: Einzelprojekt Kunststoffbahnen
- Wie kommt es zustande?
- öffentliche Resonanz
- bisherige Bürgerinformationssystem (BI) – ist unübersichtlich
- Kriterien der Zulassung
- Welche Relevanz?

Welche Anregungen und Empfehlungen haben wir?

- Konzepte sind "Rahmenbedingungen"
- Neubau einer Schwimmhalle in Erfurt – Norden
- Wichtige übergreifende Konzepte
- Leitbild Kinder- und jugendgerechtes Erfurt 2020 auf allen Ebenen berücksichtigen; Politik und Verwaltung
- Wann wird das Vorhaben öffentlich?
- Einbau in die laufenden Planungen
- Vorhabenliste für Verwaltungsvorhaben oder Bürgervorschläge?
- Wer ist betroffen?
- Welchen Weg hat die Vorhabenliste?
- Von wem kommt das Vorhaben?
- bisherige Gremien nutzen



Pause /Anregungen

- Differenzierung Ebene Stadt/ Ebene Stadtteil
- Regelmäßige Fortschreibung
- Beteiligungen auf Stadtteilebene/ Ortsteile (Strukturen schaffen)
- Zukunftskonferenzen

3.1.4 Thementisch 4

Methoden zur Information und Beteiligung

Präsentatorin/ Gastgeberin: Frau Kathrin Hoyer, Beigeordnete Dezernat Wirtschaft und Umwelt

Welche positiven Erfahrungen haben wir mit einzelnen Methoden gesammelt?

- Information Beteiligung Kooperation
- Welche Altersgruppe erreicht man wie? Welche Medien? Welche Sprache?
- Einheitliche Adressen für Beteiligung (Kennwort)
- öffentliche Daten der Stadtverwaltung im Internet kommunizieren
- Bürgerinfobüro beim Rathaus und offen
- Wie erreicht man die Menschen nicht nur äußerlich (Zeitung, Internet...) sondern auch innerlich? (Vertrauen zur Stadt, Interesse)
- Die machen sowieso, was sie wollen.
- Amtsblatt gut aufpeppen
- Facebook Stadt
- Newsleiter Amtsblatt
- Forum/ Blog
- Newsleiter Thematisch
- Info Flut – Info konkret
- Zentrale Stellen oder Haltestellen als INFO Punkte nutzen
- Anlassbezogene Information direkt und konkret
- Vorhabenliste thematisch strukturieren
- Information klar, kurz, Fakten
- Grafische Darstellung Gebiet
- Prozess grafisch darstellen; Zeitschiene/ Position
- Pro Vorhaben separate Seite; prägnant

Welchen Schwierigkeiten oder Knackpunkte sehen wir?

- Bürokratische Sprache
- Sprachwahl
- Ziele kommunizieren
- konkret statt abstrakt sprechen
- Einladungen direkt, konkret
- Methodenvielfalt speziell nutzen
- Formate prüfen
- umfangreiche Dokumente kurz darstellen
- Befragungen
- Berührungsangst
- Postwurfsendung
- Bauprojekte – Anwohner und Betroffene
- Direkt Zielgruppen ansprechen
- Institution – ÖPNV



Welche Anregungen und Empfehlungen haben wir?

- Barrierefreiheit verbal, körperlich
- Sanierungsbeirat
- Bündelung Bürgerbeteiligung in der Stadtverwaltung Erfurt
- volle Stelle in der Stadtverwaltung
- Transparenz Entscheidungskriterien
- Historie Prozess dauerhaft veröffentlichen
- Notizen Ergebnisse veröffentlichen
- Dokumente der Veranstaltung auf Homepage
- Qualitätssicherung, Evaluation
- Stadtverwaltung Erfurt Methoden Bürgerbeteiligung vermitteln

Pause /Anregungen

- Bauvorhaben/ Eingriffe in Stadtplan darstellen; räumlicher Bezug mit verlinkten Infos in die Vorhabenliste
- Transparenzgesetz: absolute Transparenz in Politik und Verwaltung; mehrsprachig

3.1.5 Thementisch 5

Freiwillige und rechtlich geregelte Bürgerbeteiligung – wie verzahnen wir das?

Präsentator/ Gastgeber: Herr Stassny, Stadtrat der Fraktion Freie Wähler/ FDP/ Piraten

Wie sieht ein gutes Beteiligungsverfahren z.B. für einen B-Plan aus?

- Veranschaulichen, verständlich
- Verursacherprinzip
- Proteste im Prozessverlauf: Bürger einbinden, Zusagen einhalten
- Akzeptanz durch Beteiligung höher
- Auswirkungen der Beteiligungsverfahren auf Mensch und Umwelt
- Kompetenzteams bilden bei Bürgerbeteiligung (Architekten, Ökologen, ...)
- Qualitätssteigerung durch frühzeitige Beteiligung
- Bürgerbeteiligung kann Kosten minimieren
- Stadtrat beschließt einen Entwurf der Vorplanung und die Veröffentlichung

Welche Anregungen und Empfehlungen haben wir?

- Bedürfnisabfrage im Vorfeld; BürgerInnen sind SpezialistInnen vor Ort
- Vorstellung des Projektes in den Ortsteilen und Bürgerbefragungen in den Ortsteilen
- bürgernahe und bürgergerechte Informationen
- Kinder- und jugendgerechte Erfurt 2020 berücksichtigen
- mehrsprachige Informationen
- Einbindung von Kindern und Jugendlichen – Altersgruppen gerecht
- bei Großprojekten – Bürgerbefragung bzw. Bürgerentscheid

Thementisch 5
Freiwillige und rechtlich geregelte Bürgerbeteiligung

WIE VERZAHNEN WIR DAS?

AUFSTELLUNGSVERFAHREN BEBAUUNGSPLAN

1. Aufstellungsbeschluss
2. Ortsübliche Bekanntmachung
3. Ausarbeitung eines Planentwurfs
4. Betroffeneneinbindung und Beteiligung der Träger öffentlicher Belange
5. Behandlung der eingereichten Anregungen und Bedenken
6. Ortsübliche Bekanntmachung der Auslegung
7. Öffentliche Auslegung mit Plan und Begründung (Dauer: 1 Monat); Beteiligung der Behörden
8. Abwägung der Stellungnahmen
9. Genehmigungsverfahren
10. Öffentliche Bekanntmachung im Amtsblatt

Wie sieht ein gutes Beteiligungsverfahren für einen Bebauungsplan aus?

Wie gestalten wir Einladungen oder Räumlichkeiten für Veranstaltungen, dass sich Bürgerinnen und Bürger angesprochen und willkommen fühlen?

BÜRO BLAU
Stadt, Bildung, Gehör



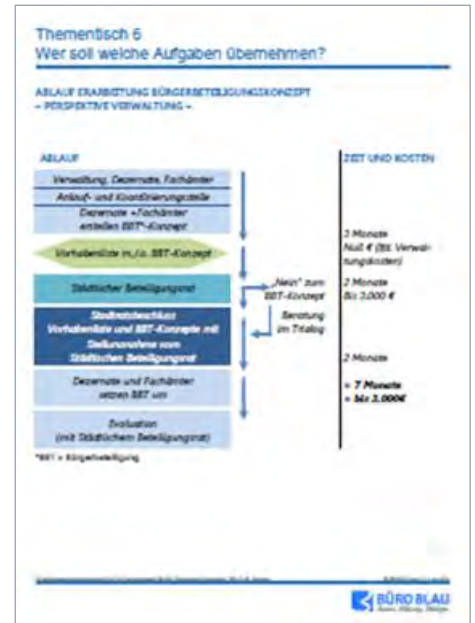
3.1.6 Thementisch 6

Wer soll welche Aufgaben übernehmen?

Präsentator/in/ Gastgeber/in: Frau Sylvia Hoyer (Leiterin Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement; Herr Bednarsky (BUND Kreisverband); Herr Baumann (BÜRO BLAU)

Welche Vorteile sehen wir bei der Lösung der Stadtverwaltung?

- Beteiligungsrat ist "repräsentativer"
- Kriterium Repräsentation definieren!
- Beurteilung der Vorhabenliste aufgrund Rückmeldung Repräsentanten/ Betroffenen
- Charakter des besonderen Beirats?
- Hat die Verwaltung was vergessen?
- Unabhängigkeit
- Bürgernetzwerk ist vernetzter

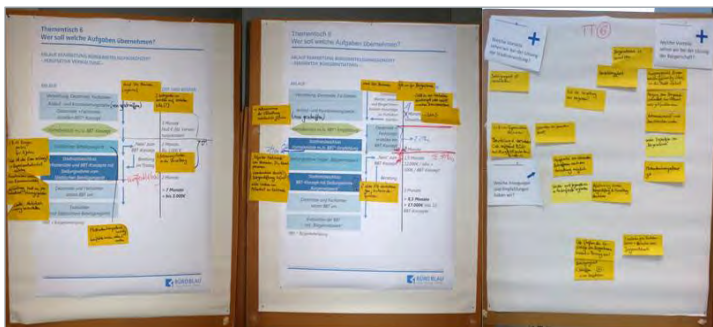


Welche Vorteile sehen wir bei der Lösung der Bürgerschaft?

- Ausgangspunkt: Bürger müssen frühzeitig wissen, was die Stadt vor hat
- Neigung zum Bürgernetzwerkmodell, aber Netzwerk muss gut funktionieren
- "Vertrauensverlust" würde durchbrochen werden
- mehr Expertise bei "Bürgernetzwerk"
- Methodenkompetenz gut

Welche Anregungen und Empfehlungen haben wir?

- Ansprache vom relevanten Betroffenen auch aus Verwaltung möglich
- Kinder- und Jugendbüro in Anlaufstelle ergänzen
- Abstimmung zwischen Bürgerstiftung und Verwaltung denkbar
- Wie fließen die Vorschläge der Bürgerinnen konkret in Planung ein?
- Beteiligungsrat wie Schöffen; positives Verfahren
- ein Vertreter pro Fachanschnitt und Vertreter aus Bürgernetzwerk



4 Ergebnis und Ausblick

Im Trialog am 23.11.2015 wurden die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt vorgestellt und diskutiert. Im Ergebnis haben sich die Mitglieder des Trialoges darauf verständigt, dass bis zum nächsten Treffen im Februar 2016 von der Stadtverwaltung eine Vorhabenliste beispielhaft erstellt wird, um in einem ersten Schritt der Umsetzung der Leitlinien für eine neue Erfurter Beteiligungskultur das Verfahren zu erproben. Die Vorhabenliste dient dazu, die Bürgerschaft frühzeitig über städtische Planungen und Vorhaben zu informieren. Diese wird im Internet nach Festlegung durch den Stadtrat veröffentlicht. Dabei kommt es zunächst nicht auf Vollständigkeit an. Die Vorhabenliste kann jederzeit ergänzt werden.